

# Deutschtürkin mit viel Wut im Gepäck

## Idil Baydar hat im klag einiges loszuwerden

Wenn Frau mit der Parole „Wir müssen reden“ droht, weiß der kluge Mann in aller Regel, was die Stunde geschlagen hat. Was aber macht Deutschland, wenn Idil Baydar alias Jilet Ayse die Zeit für klare Worte an die Nation gekommen sieht? Eine Tirade, abgefeuert aus unzähligen Rohren, und zwar im allerbreitesten „Kanack“ erwartet das Publikum in ihrem aktuellen Programm, in dem sie im labberigen Kunststoff-Sportoutfit vom Stapel lässt. Das Verhältnis der Deutschturen und der Deutschen, das hat sie dabei im Visier, getreu der Devise „Lasst uns mitmachen“.

Also haut sie rotzfrech den Zuschauern die kleinen und die großen Holzstückchen um die Ohren, die der klassische Deutsche irgendwo in seinen Kleidern verborgen haben muss, um solchermaßen gestützt für die steife Würde zu sorgen.

Ganz anders die Türken. Die leben und vor allem lieben ganz anders. „Mit Wut“, erklärt sie die Leidenschaft, die bis zur Schmerzgrenze ausgelebt wird. Blaue Flecken werden dabei durchaus schon mal zum Ausdruck von tiefer Liebe. Und wenn in der Beziehung was verrutscht, dann übt die kluge Türkin geschickt ihr Amt als Innenministerin der Familie aus. „Komm Du mir mal nach Hause“, zischt sie dann zwischen den Zähnen hindurch

und rückt – selbstredend ebenfalls mit der eingangs schon angepriesenen Wut – den Haussegen wieder ins Lot.

Gänzlich andere Strukturen also als sie hierzulande gerne praktiziert werden. Wer sich hier von seiner Wut hinreißen lässt, der gilt als schwach. Als Türke wäre der Zornige jedoch ein Held.

Harter Tobak also, der noch ein bisschen mehr Würze bekommt, wenn sich die Jogginghosen-Diva auf Opfersuche ins Publikum stürzt. Hemmungslos beißt sie sich an ihren Kandidaten fest, lockt sie aus der Reserve und „kocht“ sie mit keckten Worten regelrecht.

Ein Abend, der offenbar nicht für jeden der ganz große Wurf war. Eine Zugabe wurde nicht gewährt und auch nicht eingefordert. Denn irgendwie sprang der Funke nicht so recht über. Zur Strafe gab es dann einen dicken Brocken, an dem die Zuschauer auf dem Heimweg mächtig kauen durften. Denn in Wahrheit, so verrät Jilet Ayse mit schelmischem Grinsen beherrschten die Deutschturen die Landessprache sehr gut, pflegen aber das Vortäuschen, weil sie nicht mitmachen dürfen „bei Deutschland“, verbiegen sie kurzerhand die Sprache. „Wenn wir dann irgendwo im Urlaub sind, dann sagen wir allen, dass ihr hier so sprech...“



JOGGINGHOSEN-DIVA Idil Baydar alias Jilet Ayse auf „Opfersuche“. Foto: ane